

## Einige Globiceps-Arten (Heteroptera, Miridae)

Eduard Wagner

(Moorreye 103, Hamburg 62, Deutschland)

*Globiceps* (s. str.) *handlirschi* Reuter, 1912 (Abb. 1).

In einer Sendung unbestimmter Miridae, die mir Herr Meinander aus dem Zoologischen Museum Helsingfors zuleitete, befand sich ein ♂ obiger Art, bei dem es sich höchstwahrscheinlich um das Tier handelt, nach dem REUTER die Art beschrieb. Ich gebe hier zunächst eine erneute Beschreibung der Art.

Schwarz bis schwarzbraun, mit silberglänzenden Schuppenhaaren, die auf Pronotum und Halbdecken Querbinden bilden (Fig. 1a), die jedoch breiter sind als bei den verwandten Arten. Von kleiner, für die Gattung verhältnismäßig breiter Gestalt. Makropter, doch erscheint die Membran etwas verkürzt.

Kopf (Fig. 1b) leicht gewölbt. Augen groß und leicht vorstehend. Scheitel  $1,8 \times$  so breit wie das Auge, vor dem Hinterrand mit undeutlicher Querfurche, hinten mit abgerundeter Kante (Fig. 1d). Seitlich gesehen erscheint der Kopf geneigt und kürzer als hoch. Von vorn gesehen (Fig. 1c) ist er etwa so hoch wie breit. Fühlerwurzel neben der unteren Augenecke gelegen. Fühler (Fig. 1e) schlank, das 1. Glied gelbbraun, etwa  $0,3 \times$  so lang, wie der Kopf breit ist; 2. Glied schwarz, gegen die Spitze leicht verdickt,  $0,95 \times$  so lang, wie das Pronotum breit ist; Glied 3 und 4 fehlen.

Pronotum (Fig. 1b) trapezförmig, Seiten ziemlich stark eingebuchtet. Schwielen buckelartig, flach. Hinter ihnen eine breite Querbinde, die von silberglänzenden Schuppenhaaren gebildet wird. Hinterrand leicht eingebuchtet. Scutellum ohne Querbinde. Halbdecken mit zwei undeutlichen Querbinden aus silberweißen Schuppenhaaren (Fig. 1a), von denen eine etwa in der Mitte des Corium liegt und den Clavus nahe der Spitze durchquert, während die andere unmittelbar am Hinterrande liegt. Membran schwärzlich, Adern dunkel.

Rostrum braun, etwas über die Mittel Hüften hinausreichend. Unterseite schwarz. Beine schwarz, Spitzen der Schenkel und die ganzen Schienen braun.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 1f) kegelförmig, dicker als lang. Genitalöffnung groß. Rechtes Paramer (Fig. 1g) demjenigen von *G. novaki* E. Wagn. etwas ähnlich; an der Außenecke ein kräftiger, aufrechter Zahn. Innerer Lappen mit 3 kräftigen Zähnen, die geradeaus gerichtet sind. Linkes Paramer (Fig. 1h) mit sehr langem, abwärts gerichtetem innerem Fortsatz, der eine kurze, gerade Hypophysis trägt. Oberer Fortsatz mit einem kurzen leicht nach innen gekrümmten Zahn. Außen befindet sich eine stumpfe Ecke, auf der 2 ungleiche Zähne sitzen.

Länge: ♂ = 3,7 mm, ♀ unbekannt.

Reuter (1912) stellt diese Art in die Untergattung *Globiceps* s. str. Darin hat er recht. Nicht nur die von silberglänzenden Schuppenhaaren gebildeten

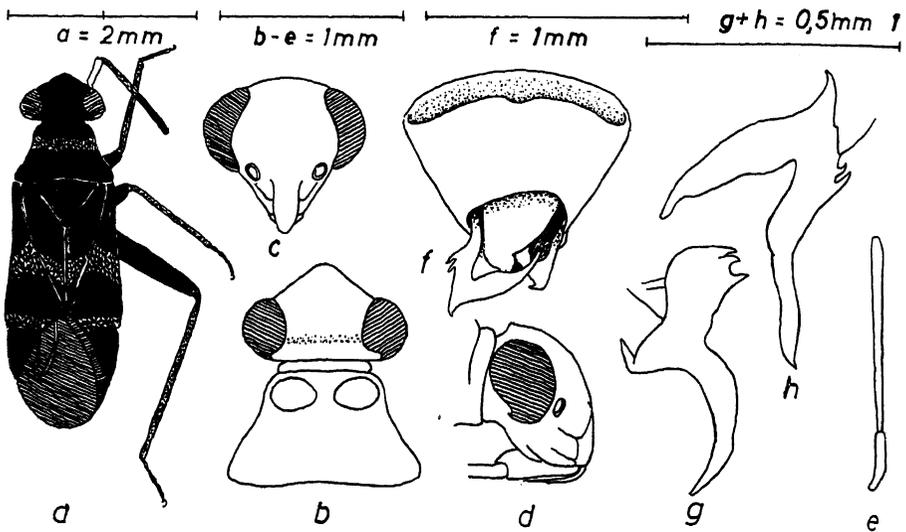


Abb. 1. *Globiceps handlirschi* Reut., ♂ (Typus)

a = Gestalt, b = Kopf und Pronotum von oben, c = Kopf von vorn, d = derselbe seitlich, e = Fühler, f = Genitalsegment des ♂ von oben, g = rechtes Paramer von oben, h = linkes Paramer von oben.

Querbinden der Oberseite, sondern auch die Gestalt der Parameren sprechen für eine Einordnung in diese Untergattung. Die Art unterscheidet sich von den 3 dort befindlichen Arten durch die flachen, nicht kegelförmigen Schwielen des Pronotum und dadurch, daß die Querbinden der Oberseite nicht schmal oder strichförmig, sondern viel breiter sind.

Höchstwahrscheinlich handelt es sich bei dem vorliegenden Tier um das Männchen, nach dem REUTER seine Beschreibung anfertigte. Es trägt auf weißem Karton die gedruckte Angabe »Assitae, Creta or., Holtz» und darunter einen sehr kleinen Karton mit der ebenfalls gedruckten Angabe »5. 03». Eine Benennung war nicht vorhanden. Für die Annahme, daß es sich hier um das authentische Stück der Art handelt, sprechen die folgenden Tatsachen:

1. Das Tier gehört einwandfrei zu *G. handlirschi* Reut.
2. Die Fundortetiketten stimmen mit den von Reuter in der Beschreibung gemachten Angaben überein.
3. Es konnte weder in Helsingfors noch in Wien ein weiteres Exemplar der Art gefunden werden.
4. Das von REUTER gemeldete Fehlen der beiden Endglieder der Fühler findet sich auch bei dem vorliegenden Tier.
5. In der gleichen Sendung fand sich ein Tier, das mit der gleichen Wahrscheinlichkeit, der Typus von *Ceratopsus lividipes* Reut. ist, der an gleicher Stelle wie *Globiceps handlirschi* Reut. beschrieben wurde.

Es muß indessen befremden, daß beide Tiere keinem Bestimmungszettel tragen, geschweige denn die Angabe, daß sie Typen seien. Diese Tatsache ließe

sich dadurch erklären, daß REUTER bereits 1910 völlig erblindet war und die 1912 erschienenen Hemipterologischen Miscellen mit Hilfe befreundeter Personen, in erster Linie seines Schülers B. POPPIUS, verfaßte. Vermutlich unterblieb durch Unachtsamkeit dieser Helfer eine Bezeichnung dieser beiden Tiere und sie gerieten später unter die unbestimmten Exemplare seiner Sammlung und wohl auch in Vergessenheit.

Da es sich nicht mit Sicherheit nachweisen läßt, daß das vorliegende Tier der Typus von *Globiceps handlirschi* Reut. ist, andererseits aber auch keine weiteren Tiere der Art auffindbar waren, bestimme ich dies Männchen zum Neotypus von *Globiceps handlirschi* Reuter, 1912. Seine Beschreibung, die Fundortangaben und die Größenverhältnisse ergeben sich aus den vorangehenden Zeilen. Das Tier wurde daher als Neotypus gekennzeichnet und befindet sich in der Sammlung des Zoologischen Museums der Universität Helsingfors. Es trägt nunmehr die Nummer 12363.

*Globiceps (Paraglobiceps) holtzi* Reuter, 1912 (Abb. 2).

Durch das liebenswürdige Entgegenkommen von Herrn M. Meinander konnte ich jetzt die Type dieser Art, die sich ebenfalls in Helsingfors befindet, untersuchen. Es ist ein Weibchen und sei hier noch einmal beschrieben.

Gestalt birnförmig, verhältnismäßig schlank. Schwarz. Oberseite mit feiner, goldgelber Behaarung und an einzelnen Stellen, so z.B. hinter den Schwielen des Pronotum, mit weißen, glänzenden Schuppenhaaren. Kopf schwarzbraun. Scheitel (Fig. 2a)  $2,5 \times$  so breit wie das runde Auge. Stirn gewölbt (Fig. 2b), aber nicht vorstehend. Hinterrand des Scheitels mit einem geraden Querkiel (Fig. 2, a + b). Von vorn gesehen ist der Kopf (Fig. 2c) breiter als hoch. Fühlerwurzel ein wenig tiefer als die untere Augenecke gelegen. Von den Fühlern sind nur die Glieder 1 und 2 vorhanden. Beide sind schwarz; 1. Glied  $0,38 \times$  so lang, wie der Kopf breit ist; 2. Glied (Fig. 2d) gegen die Spitze stark keulig verdickt und dort mehr als  $2 \times$  so dick wie an der Basis,  $1,3 \times$  so lang, wie das Pronotum breit ist.

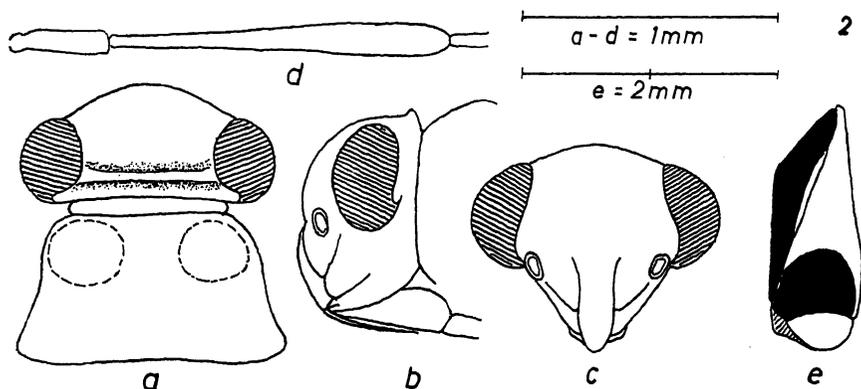


Abb. 2. *Globiceps holtzi* Reut., ♀ (Typus)

a = Kopf und Pronotum von oben, b = Kopf von links, c = derselbe von vorn, d = Fühler, e = rechte Halbedecke.

Pronotum (Fig. 2a) fast trapezförmig, am Hinterrande  $1,04 \times$  so breit wie der Kopf. Seiten geschweift, Schwielen gewölbt. Scutellum quervergürtelt. Clavus schwarz (Fig. 2e), am Coriumrande in der Mitte, schmal weißlich. Corium weißlich, im hinteren Teile ein großer, runder, schwarzer Querfleck, der fast bis an den Außenrand reicht. Cuneus weißlich. Membran dreieckig, aber schmal.

Schenkel braun mit heller Spitze. Schienen gelbbraun, ihre Spitze und die Tarsen dunkelbraun. Das Rostrum reicht bis zu den Mittelhüften.

Länge: ♀ = 3,7 mm, ♂ unbekannt.

Dies Tier unterscheidet sich von *G. sordidus* Reut. durch das ungewöhnlich kurze, stark verdickte 2. Fühlerglied. Bei *G. sordidus* Reut. ist beim ♀ das 2. Fühlerglied  $1,5 \times$  so lang, wie der Kopf breit ist, der hintere Teil des Pronotum ist etwas schmaler als der Kopf.

Bei diesem ♀ handelt es sich um den Holotypus von *G. holtzi* Reuter, 1912. Es ist auf einem rechteckigen Kartonplättchen aufgeklebt. Darunter befindet sich ein gedruckter Zettel mit der Angabe »Morea merid., Taygetos 1500/2000 m, 19. 7. 1901, Holtz«. Unter diesem Zettel ist ein weißer Zettel mit der handschriftlichen Angabe »Gl. Holtzi Reut., n. sp.«. Auf dem in der Sammlung Reuter üblichen grauen Typenzettel finden sich die Nummer 11953 und der Name des Tieres. Weitere Tiere der Art konnten nirgends aufgefunden werden.

*Globiceps (Paraglobiceps) picteti* Fieber, 1861 (Abb. 3).

Unter diesem Namen verstecken sich 2 Arten. Auf diesen Umstand machte mich Herr G. Seidenstücker aufmerksam. Eine Untersuchung alles erreichbaren Materials bestätigte diese Vermutung. Beide Arten leben in Spanien. Das Problem für die Namengebung war jetzt, festzustellen, welche der beiden Arten Fieber bei der Beschreibung seines *picteti* vorgelegen habe. Er beschrieb die Art nach einem Männchen, das er von Meyer-Dür erhalten hatte und das dieser in der Umgebung von Granada (längs de Darro) gefunden hatte. Leider ließ sich dieses Tier nicht auffinden. Weder in der Sammlung Meyer-Dür in Cambridge (U.S.A.) noch in den Sammlungen in Paris und Wien, wo sich Tiere aus der Sammlung Fieber befinden, war ein solches Männchen vorhanden. Unter allen Tieren, die sich in den erwähnten Sammlungen befanden, war nur 1♀, das von Fieber bestimmt worden war. Es kann der Typus nicht sein, da dieser 1♂ sein müßte und trägt auch keinerlei Angaben über seine Herkunft. Dagegen ist dies Tier sowohl von Fieber als auch von Reuter mit je einem Bestimmungszettel versehen worden, was auf diesenzetteln nicht nur angegeben ist, sondern sich auch aus den Handschriften beider Zettel ergibt. Dennoch erscheint es als Lectotypus ungeeignet, da seine Herkunft unbekannt ist. Dies ♀ gehört zu der Art, die von Reuter später unter dem Namen *G. picteti* Fieb. beschrieben wurde. Zu dieser Art gehören auch alle übrigen Tiere, die von Reuter bestimmt waren mit Ausnahme von 3♂♂ im Naturhistorischen Museum Wien, von denen 2 die Fundortangabe »Mödling« trugen und zu *G. sordidus* Reut. gestellt werden müssen. Das 3. Männchen trug keine Fundortangabe und gehörte zu *G. cruciatus* Reut. So bleiben neben dem erwähnten ♀ ohne Fundort nur 1♂, 1♀ in Helsingfors, 1♂, 1♀ ohne Fundort in Paris, und 1♂ im Berliner Museum als Material übrig, das von Reuter bestimmt war. Alle diese Exemplare gehören zu der in Mittel- und Nordspanien gefundenen Art, die sich durch längere Fühler auszeichnet. Die andere Art lag nur aus neuerer Zeit und nur aus der Sierra Nevada bei Granada in 2500—2800 m Höhe vor. Sie hat kürzere Fühler. Das

Einziges, was außerdem noch vorhanden ist, sind eine Zeichnung des ♂ in Farbe, die von Fieber angefertigt und von Reuter (1883) veröffentlicht wurde und die Beschreibung Fiebers. Reuter (l.c.) kennt nur die Art aus Mittel- und Nordspanien und beschreibt sie. Er bildet auch die Parameren ab,

Hier ist eine Entscheidung schwierig. Für die Art aus der Sierra Nevada sprechen die folgenden Tatsachen:

1. Das von FIEBER gezeichnete und von REUTER veröffentlichte ♂ ist an der langen Gestalt und den kürzeren Fühlern als die Art aus der Sierra Nevada zu erkennen.
2. Die andere Art wurde bisher nicht in der Umgebung von Granada gefunden. Der am weitesten südlich gelegene Fundort ist die Umgebung von Madrid.

Für die kleinere Art sprechen folgende Umstände:

1. FIEBER gibt eine Länge von  $2'' = 4,36$  mm für das ♂ an. Das paßt nur auf diese Art.
2. Das von FIEBER determinierte ♀ gehört ebenfalls dieser Art an. Da sich hier nicht mit Sicherheit nachweisen läßt, welches der echte *piceti* Fieb. ist, glaubt der Verfasser sich nach der Regel richten zu müssen, daß in einem derart gelagerten Falle die Entscheidung des ersten Autors, der eine vollständige Beschreibung, auch der Genitalien gibt, maßgebend sein sollte. Das ist REUTER (1883) und hier besteht Klarheit. Die von Reuter abgebildeten Parameren gehören einwandfrei zur Art aus Nord- und Mittelspanien. Diese wird daher jetzt als *G. PICTETI* Fieb. betrachtet. Ihre Beschreibung möge hier folgen.

Bei dieser Art sind beide Geschlechter einander sehr ähnlich (Fig. 3, b+d). Das ♂ ist kürzer und breiter als bei folgender Art (Fig. 3a) und  $3,5 \times$  so lang, wie das Pronotum breit ist. Silbergänzende Schuppenhaare finden sich über die ganze Oberfläche verteilt. Kopf verhältnismäßig größer, schwarz. Scheitel  $1,75-1,80 \times$  so breit wie das Auge. (Fig. 3f), sein Hinterrand mit kräftigem Querkiel und vor demselben jederseits am Auge eine kreisrunde Grube. Fühler länger, gelbbraun bis schwarzbraun; 2. Glied  $1,4 \times$  so lang wie das Pronotum breit ist.

Pronotum trapezförmig (Fig. 3f), aber nach hinten weniger stark verbreitert und dort nur  $1,24 \times$  so breit wie der Kopf. Scutellum und Clavus einfarbig schwarz. Der schwarze Fleck im Corium (Fig. 3b) berührt in seinem hinteren Teil den Außenrand. Cuneus nur an der Spitze dunkel. Membran kürzer, die Cuneusspitze weniger weit überragend (Fig. 3b). Beine in der Regel, gelbbraun, Schienen stets hell. Rostrum braun, bis zu den Mittelhüften reichend.

Das rechte Paramer (Fig. 3o) ist keulenförmig, distal rund, außen mit Zähnen besetzt. Hypophysis klein und anliegend. Linkes Paramer (Fig. 3q) außen ohne Fortsatz oder Ecke, oberer Fortsatz kurz, dick und dicht gezähnt. Innerer Fortsatz sehr dick, kaum gekrümmt. Hypophysis kurz, dick und gekrümmt.

Das ♀ ist oft von gleicher Größe wie das ♂ und in vielen Fällen makropter; dann überragt die Membran das Abdomen nur wenig. Kopf schwarz, Scheitel  $1,9-2,0 \times$  so breit wie das runde Auge, sein Hinterrand wie beim ♂ (Fig. 3h). Fühler schwarzbraun bis braun, 1. Glied und die Basis des 2. oft heller. 2. Glied  $1,6 \times$  so lang, wie das Pronotum breit ist. Letzteres glockenförmig,  $1,17 \times$  so breit wie der Kopf. Scutellum und Clavus schwarz. Der schwarze Fleck im

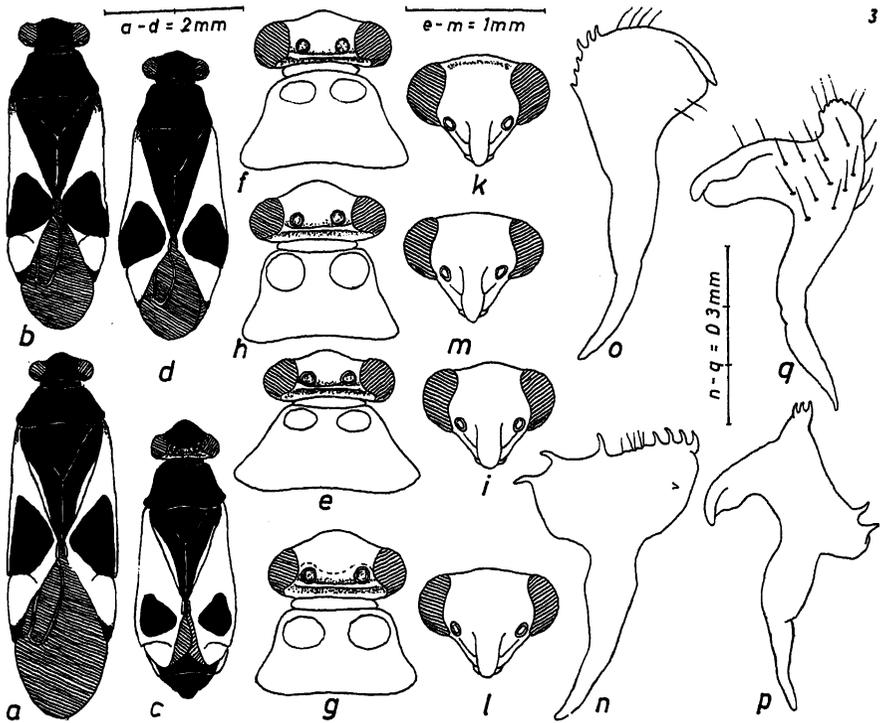


Abb. 3. *Globiceps picteti* Fieb. und *weberi* nov. spec.

a, c, e, g, i, l, n, p = *G. weberi* nov. spec. b, d, f, h, k, m, o, q = *G. picteti* Fieb. — a + b = Gestalt des ♂, c + d = dasselbe vom ♀, e + f = Kopf und Pronotum des ♂ von oben, g + h = dasselbe vom ♀, i + k = Kopf des ♂ von vorn, l + m = dasselbe vom ♀, n + o = rechtes Paramer von oben, p + q = linkes Paramer von oben.

Corium erreicht zum mindesten im hinteren Teil den Außenrand. Sonst wie ♂. Es liegen etwa gleich viel makroptere Stücke vor wie brachyptere.

Länge: ♂ = 4,0—4,5 mm, ♀ = 4,5—4,8 mm.

*G. picteti* Fieb. liegt von folgenden Fundorten vor: Kastilien: Madrid 1♀ (Bolivar), San Fernando 1♂ (id.); Catalonien: Tulxent 1♂, (Codina), Santuari de Cabers 1♀ (id.), de Montant a la Vansa 1♀ (id.), Asturien (Gretschmann) 1♂. Dies ist zweifellos die Art deren Genitalien REUTER abbildet (T. 5, fig. 22, 1883). Er untersuchte das ♂ aus San Fernando. Der Verfasser bildete (1960) die Genitalien des gleichen Tieres ab. Es befindet sich in der Sammlung des Zoologischen Museums Helsingfors (Nr. 12369) und wird hier zum Neotypus der Art bestimmt.

*Globiceps (Paraglobiceps) weberi* nov. spec. (Abb. 3 unten).

Männchen wesentlich länger als Weibchen (Fig. 3, a + c), lang und fast parallelschief, 4 × so lang, wie das Pronotum breit ist. Kopf kleiner (Fig. 3e). Scheitel 1,70—1,75 × so breit wie das Auge, hinten mit gerader Kante; davor

jederseits am Auge eine runde Grube. Fühler schwarz, ihr 2. Glied nur  $1,1 \times$  so lang, wie das Pronotum breit ist.

Pronotum trapezförmig,  $1,36-1,38 \times$  so breit wie der Kopf. Scutellum und Clavus schwarz, die helle Färbung des Corium greift ein wenig auf den Clavus über (Fig. 3a). Corium hellgelb, im hinteren Teil ein vorn eckiger, großer, schwarzer Fleck, der den Außenrand nicht berührt. Cuneus hell, seine Spitze und der Außenrand schwarz. Membran groß, wesentlich länger als bei voriger Art und den Cuneus weit überragend. Beine schwarzbraun, Spitzen der Schenkel und die Schienen gelbbraun. Das Rostrum reicht bis zu den Mittelhüften.

Rechtes Paramer (Fig. 3n) dreieckig, obere Kante gerade und ohne Einbuchtung, im äußeren Teil 3 grobe, im inneren 4 kleinere Zähne, ein kleiner Zahn sitzt etwas von der inneren Kante entfernt. Innere und äußere Kante gebogen. Linkes Paramer (Fig. 3p) ähnlich demjenigen der *G. cruciatus*-Gruppe. Äußerer Fortsatz kurz und dick, mit 3 Zähnen. Oberer Fortsatz klein, ebenfalls mit 3 Zähnen. Innerer Fortsatz kräftig, Hypophysis kurz, dick und gekrümmt.

Das Weibchen ist deutlich kleiner als das Männchen. Es ist im hinteren Teil etwas verbreitert (Fig. 3c). Scheitel  $2,45 \times$  so breit wie das Auge, sein Hinterrand wie beim ♂ gebaut (Fig. 3g). In der Regel ist der hintere Teil des Kopfes rotbraun gefärbt (Fig. 3c). Fühler schwarz, das 1. Glied und die Basis des 2. oft heller; 2. Glied  $1,15 \times$  so lang, wie das Pronotum breit ist.

Pronotum mit geschweiften Seiten (Fig. 3g),  $1,04 \times$  so breit wie der Kopf. Scutellum und Clavus wie beim ♂. (Fig. 3c). Der Fleck im hinteren Teil des Corium von wechselnder Größe, weder den Innen-, noch den Außenrand berührend. Cuneus und Membran verkürzt (Fig. 3c). Letztere reicht nicht über die Cuneusspitze hinaus. Cuneus einfarbig hell. Sonst wie Männchen. Makroptere Weibchen lagen bisher nicht vor.

Länge: ♂ makr. =  $4,8-5,2$  mm, ♀ brach. =  $4,0-4,2$  mm.

Die Art lebt an *Genista bastica* und wurde bisher nur in höheren Lagen der Sierra Nevada (2500—2800 m) angetroffen.

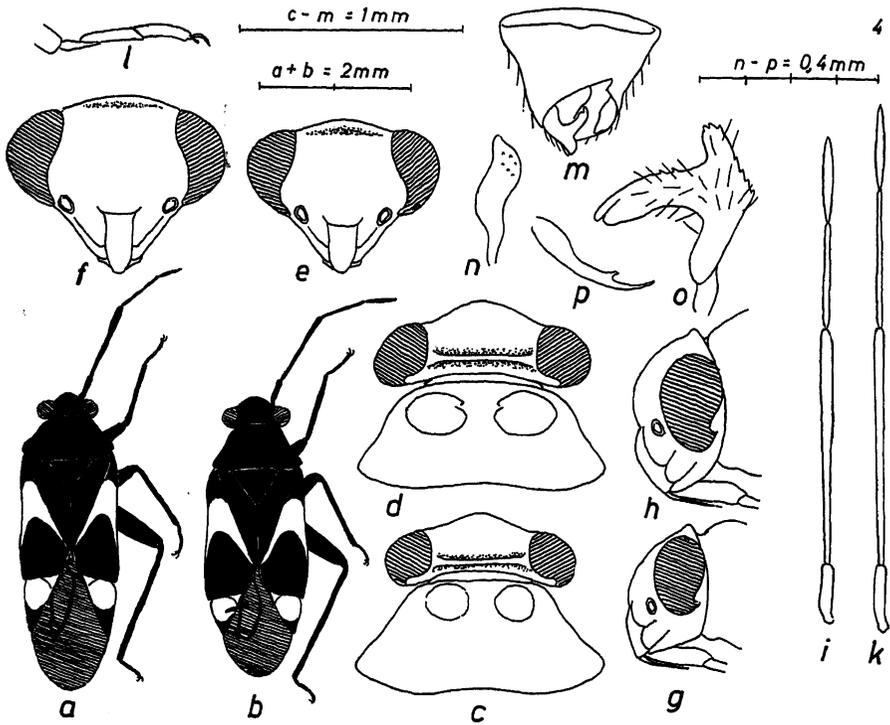
Material: 20 ♂♂ und 73 ♀♀ aus Südspanien: Sierra Nevada, Veleta-Nordhang, 2500—2800 m, 23.—29. 7. 59, leg. H. H. Weber und der Verfasser. Holotypus (♂ vom obigen Fundort, 28. 7. 59) in meiner Sammlung, Paratypoiden ebenda und in der Sammlung H. H. Weber, Schülpe.

Dies ist die Art, von welcher der Verfasser (1956) das brachypere Weibchen beschrieb. Das Tier gehört also zu *G. weberi* n.sp. Auch das später (1960) abgebildete ♀ gehört hierher.

#### *Globiceps (Aglobiceps) parvulus* Reuter, 1904 (Ab)

Diese Art wurde nach einem einzelnen Weibchen von REUTER (1904) beschrieben, das er aus Spanien (Soria) von Champion erhalten hatte. Weitere Funde der Art sind dem Verfasser nicht bekannt geworden. Jetzt liegen ihm 1 ♂ und 2 ♀♀ vor, die R. Remane in der Umgebung von Granada fing. Da das Männchen der Art bisher nicht beschrieben wurde, möge hier eine erneute Beschreibung der Art folgen.

Gestalt (Fig. 4, a + b) auffallend kurz und breit, das ♂  $3,0 \times$ , das ♀  $2,67 \times$  so lang wie breit. Beide Geschlechter makropter und einander im Aussehen fast gleichend. Schwarzbraun bis schwarz, Halbdecken mit weißlichen Querbinden. Oberseite mit sehr feinen, anliegenden, gelblichen Haaren bedeckt, der vordere Teil, etwa bis zur Clavusspitze außerdem mit weißen, glänzenden Schuppen-

Abb. 4. *Globiceps parvulus* Reut.

a = ♂, b = ♀, c = Kopf und Pronotum des ♂ von oben, d = dasselbe vom ♀, e = Kopf des ♂ von vorn, f = dasselbe vom ♀, g = Kopf des ♂ von links, h = dasselbe vom ♀, i = Fühler des ♂, k = Fühler des ♀, l = Hinterfuß des ♂, m = Genitalsegment des ♂ von oben, n = rechtes Paramer von oben, o = linkes Paramer von oben, q = Chitinband der Vesika von links.

haaren. Kopf weit weniger gewölbt als bei den übrigen Arten, insbesondere beim ♀ (Fig. 4, g+h). Scheitel beim ♂ 2,05×, beim ♀ 2,75× so breit wie das Auge, sein Hinterrand mit geradem Querkiel (Fig. 4, c+d). Von vorn gesehen (Fig. 4, e+f) ist der Kopf 1,20–1,25× so breit wie hoch. Die Fühlerwurzel liegt neben der unteren Augenecke etwas von derselben entfernt. Fühler (Fig. 4, i+k) kurz, schwarzbraun bis schwarz; 1. Glied 0,30–0,33× so lang, wie der Kopf breit ist, innen mit 1 bis 2 Borsten; 2. Glied beim ♂ 0,85×, beim ♀ 0,90× so lang, wie das Pronotum breit ist, gegen die Spitze leicht verdickt, die beiden Endglieder zusammen kürzer als das 2., zylindrisch. Pronotum (Fig. 4, c+d) trapezförmig, beim ♂ 1,4×, beim ♀ 1,2× so breit wie der Kopf. Seiten leicht geschweift, Hinterrand eingebuchtet, Schwielen deutlich, Halsring schmal, schwarz. Scutellum und Clavus einfarbig dunkel. Corium mit 2 weißgelben Querbinden (Fig. 4, a+b), von denen die vordere einen nach hinten offenen Winkel bildet, der nicht bis in den Basalwinkel des Corium reicht. Die hintere

Querbinde bedeckt den vorderen Teil des Cuneus und greift auf das Corium über; sie ist fast gerade. Membran dunkel, bei ♂ und ♀ das Hinterende des Abdomens überragend, beim ♀ etwas kürzer als beim ♂. Adern der Membran schwarzbraun.

Unterseite schwarzgrau, beim ♂ sind die Bruststücke gelbgrau. Das Rostrum reicht zwischen die Hinterhöften. Beine schwarzbraun, beim ♂ sind die Schenkel dunkelbraun. Schienen braun, mit sehr feinen, schwarzen Dornen, die nur etwa halb so lang sind, wie die Schienen dick sind. Tarsen schwarz. An den Hintertarsen (Fig. 41) sind das 2. und 3. Glied etwa von gleicher Länge und das 1. kürzer als jedes der beiden anderen.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 4m) kegelförmig. Genitalöffnung ohne Fortsätze, schief. Parameren sehr einfach gebaut. Rechtes Paramer (Fig. 4n) ohne Fortsätze geschwungen, im Apikalteil 2 Reihen winziger Zähne. Linkes Paramer (Fig. 4o) demjenigen der *G. sordidus*-Gruppe ähnlich, aber kleiner. Außenecke stumpf, mit undeutlichen Zähnen. Oberer Fortsatz kurz und stumpf, mit kleinen Zähnen. Innerer Fortsatz lang, dick und gekrümmt. Hypophysis einfach, die Spitze des Fortsatzes kaum überragend. In der Vesika des Penis fand sich nur 1 schlankes, unverzweigtes Chitinband, das an der dorsalen Seite vor der Spitze einen Zahn trägt (Fig. 4p).

Länge: ♂ = 3,85 mm, ♀ = 3,55—3,70 mm.

Durch das lebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Dr. W. J. Knight war es möglich, die obigen Tiere mit der Type, die sich im Britischen Museum in London befindet, zu vergleichen. Dabei ergab sich eine völlige Übereinstimmung mit den ♀♀. Die Type ist allerdings nur 3,3 mm lang. Dieser scheinbare Unterschied erklärt sich aber daraus, daß bei ihr der hintere Teil der Membran fehlt. Eine geringfügige Ausdehnung der hellen Färbung ist außerdem vorhanden, liegt aber durchaus im Rahmen individueller Schwankungen.

*G. parvulus* Reut. nimmt eine isolierte Stellung ein. Er unterscheidet sich von den übrigen Arten der Gattung durch die kurze, breite Gestalt, das ungewöhnlich kurze 2. Fühlrglied, das gleiche Aussehen beider Geschlechter, den nicht kugelig aufgetriebenen Kopf und den sehr einfachen Bau der Genitalien des ♂. Diese Unterschiede sind derart gewichtig, daß es gerechtfertigt ist, für ihn eine besondere Untergattung aufzustellen. Sie wird hierunter beschrieben.

Material: 1♂ und 2♀♀ aus Südspanien: Umgebung Granada, Veletastraße in 1700 m Höhe am 18. 6. 63, leg. R. Remane. Da das ♂ bisher unbeschrieben war, muß es als Allotypoid gelten. Es befindet sich in der Sammlung R. Remane, Marburg.

#### *Aglobiceps* nov. subgen.

Typus-Art = *G. parvulus* Reut.

Kurz und auffallend breit (Fig. 4,a+b),  $2,67 \times$  (♀) bis  $3,0 \times$  (♂) so lang wie breit. Oberseite im vorderen Teil mit weißlichen Schuppenhaaren. Kopf nur schwach gewölbt (Fig. 4,g+h), Stirn vom Tylus durch eine Einkerbung getrennt. Scheitel hinten mit geradem Querkiel. Schwielen des Pronotum buckelartig, aber deutlich. Halsring sehr schmal und eingengt. 2. Fühlrglied  $0,85 \times$  (♂) bis  $0,90 \times$  (♀) so lang, wie das Pronotum breit ist, distal verdickt. Halbdecken mit breiten, weißgelben Querbinden, bei ♂ und ♀ das Abdomenende überragend. Genitalien des ♂ sehr einfach gebaut.

Bei *G. thymi* Seid. ist zwar das 2. Fühlrglied nur so lang, wie das Pronotum

breit ist, aber diese Art ist schlanker, hat brachyptere Weibchen und die Halbdecken sind hell und ohne Querbinden. Alle übrigen Arten haben ein längeres 2. Fühlerglied, dessen Länge mindestens das 1,1 fache der Breite des Pronotum beträgt. Bei *G. picteti* Fieb. ist zwar das ♀ oft makropter, hat aber eine ganz andere Gestalt als das ♂.

Damit enthält die Gattung *Globiceps* Lep. et Serv. 4 Untergattungen, die sich wie folgt trennen lassen.

#### Bestimmungsschlüssel für die Untergattungen von *Globiceps* Lep. et Serv.

- 1 (2) Die Querbinden der Oberseite werden von silberglänzenden Schuppenhaaren gebildet und sind meistens schmal. Schwielen des Pronotum meistens zapfenartig verlängert. Untergattung *Globiceps* s. str.
- 2 (1) Die hellen Querbinden des Pronotum bestehen in einer Färbung des Chitins und sind breit. Selten sind die Halbdecken fast ganz weißgelb. Schwielen des Pronotum nie zapfenartig verlängert.
- 3 (4) Oberseite ohne silberglänzende Schuppenhaare. Halbdecken der f. brach etwa  $2 \times$  so lang wie das Scutellum. Untergattung *Globicellus* Kir.
- 4 (3) Oberseite mit silberglänzenden Schuppenhaaren, zum mindesten stellenweise. Halbdecken der f. brach. mindestens  $3 \times$  so lang wie das Scutellum.
- 5 (6) 2. Fühlerglied nur  $0,85-0,90 \times$  so lang, wie das Pronotum breit ist. ♂ und ♀ makropter und einander sehr ähnlich, Gestalt sehr kurz und breit,  $2,67-3,0 \times$  so lang wie breit. Untergattung *Aglobiceps* nov. subgen.
- 6 (5) 2. Fühlerglied mindestens so lang, wie das Pronotum breit ist. ♀ sehr oft brachypter und vom ♂ stark verschieden. Gestalt der f. macr. mehr als  $3,5 \times$  so lang wie breit. Untergattung *Paraglobiceps* E. Wagn.

#### Anerkennungen

Für liebenswürdige Unterstützung bei dieser Arbeit danke ich Frau Dr. Göllner-Scheidung, Berlin, sowie den Herren M. Meinander, Helsingfors, Dr. W. I. Knight, London, Dr. R. Remane, Marburg, F. Espanol, Barcelona und G. Seidenstücker, Eichstätt.

#### Literatur

- FIEBER, F. X. (1861). *Die Europäischen Hemiptera* S. 283. Carl Gerold Sohn.
- REUTER, O. M. (1883). *Hemiptera Gymnocerata Europae* 3: 389—390.
- (1904). Description of a new species of the genus *Globiceps* from Spain. *Ent. Month. Mag.* 40: 51—52.
- (1912). Hemipterologische Miscellen. *Öfv. Fin. Vet. Soc. Förh.* 44: 175—177.
- WAGNER, E. (1956). Ein brachypteres Weibchen von *Globiceps picteti* Fieb. *Nachr. naturw. Mus. Aschaffenburg.* 50: 9—12.
- (1960). Beitrag zur Systematik der Gattung *Globiceps*. *Soc. Sci. Fenn. Comm. Biol.* 23 (5): 1—26.